

Die Quereinsteigerin und der Handwerker

Gewerbepark Oholten, Seon Unter dem Dach der früheren «Wäbi» tummelt sich heute ein bunter Mix Gewerbetreibender. Wir zeigen vier Porträts. Heute: «Venus-Dessous» und «Friederich's Carrosserie-Spritzwerk»



Längst will Denise Suter mit «Venus Dessous» nicht mehr an einen zentraleren Ort zügel.



Anstelle des geplanten Hobbyraums hat Autolackierer Kilian Friederich eine Werkstatt eingerichtet.

Der Laden funktioniert auch im Industriegebiet

Denise Suter «Venus Dessous»

Wer das Geschäft von Denise Suter betritt, der sieht auf den ersten Blick, was verkauft wird: Unterwäsche und Bademode. Und zwar in nahezu allen erdenklichen Grössen, Farben und Formen. Fein säuberlich sortiert hängen die Dessous, Bikinis und Badekleider an den dafür vorgesehenen Kleiderstangen oder werden in Körben schön präsentiert. Mit viel Liebe zum Detail hat Inhaberin Denise Suter ihre Ladenfläche eingerichtet. Und das mit gutem Grund: «Ich will eine persönliche Atmosphäre schaffen, in der sich alle meine Kundinnen vom Grosi bis zum Teenager wohlfühlen», sagt Denise Suter, die viel Wert auf eine individuelle Beratung legt. Genau darin sieht sie auch das Erfolgsrezept ihres Geschäfts «Venus-Dessous», das sie seit zwölf Jahren betreibt.

Dass Denise Suter sich mit dem Verkauf von Unterwäsche und Bademode für Frauen selbstständig macht, davon hatten ihr viele abgeraten. «Sie sagten, ich sei verrückt, das könne doch auf keinen Fall funktionieren. Und schon gar nicht in einem Industriegebiet, da komme ja kein Mensch hin», erinnert sich Denise Suter lachend.

Ein Jahr vorbereitet

Doch die ehemalige KV-Absolventin aus Seon war nicht von ihrer Idee abzubringen. Seit sie im Urlaub in Italien vor zwölf Jahren ein Unterwäschegeschäft besucht

hatte, hat es bei ihr «Klick gemacht», wie sie sagt. Ein Jahr lang bereitete sie sich auf den grossen Schritt vor, suchte eine bezahlbare Ladenfläche und die richtigen Lieferanten, damit sie den Start in die Selbstständigkeit ohne finanzielles Risiko meistern konnte. «Ich hatte nur wenig Geld, aber ich war überzeugt von meiner Idee und war bereit, viel Herzblut und Leidenschaft in das Geschäft zu stecken», so die vierfache Mutter.

Längst hat Denise Suter gezeigt, dass mit dem nötigen Einsatz und Engagement auch ein Unterwäsche- und Bademodengeschäft für Frauen im Industriegebiet des Gewerbeparks Oholten funktionieren kann. «Anfänglich dachte ich, dass ich mir einen anderen, zentraleren Ort suche, sobald das Geschäft läuft. Mittlerweile möchte ich aber auf keinen Fall mehr weg. Ich bin hier rundum zufrieden», sagt Denise Suter. Ihre Kundinnen schätzen die Ruhe und die Intimität. Auch die Flexibilität sei ein grosser Pluspunkt, findet Denise Suter, die in ihrem Geschäft auch regelmässig Abendverkäufe in Form von «Dessous-Partys» für Freundinnen organisiert. «Ich kann mit meinen Kundinnen individuelle Termine abmachen, die ausserhalb der üblichen Öffnungszeiten liegen», sagt sie. In den letzten Jahren hat Denise Suter ihr Sortiment laufend ausgebaut, sodass «alle Frauen etwas Passendes finden», wie sie sagt.

SERIE

Der Gewerbepark Oholten liegt am Aabach zwischen Lenzburg und Seon. In loser Folge berichten wir über das vielfältige Gewerbe, das jetzt die Hallen der ehemaligen Weberei belebt. Der erste Teil erschien am 4. Februar und drehte sich um die Transformation des Areals vor rund 20 Jahren.

VON FABIO BARANZINI
(TEXT UND FOTOS)

«Wer hierher kommt, will genau zu mir»

Kilian Friederich «Friederich's Carrosserie-Spritzwerk»

Die orange-rote Fassade fällt in der ansonsten eintönigen, grauen Reihe von Lagerhallen der ehemaligen Buntweberei Müller & Cie auf. Direkt am Aabach gelegen, ist die Halle mit der Hausnummer 22 seit siebzehn Jahren das Zuhause von Kilian Friederichs Carrosserie-Spritzwerk. Hier hat er sich auf einer Fläche von 400 Quadratmetern seine grosszügige Werkstatt eingerichtet. Vier Fahrzeuge stehen bereit, um von ihm und seinem Mitarbeiter wieder in Schuss gebracht zu werden. In der Werkstatt sind drei Kabinen aufgebaut. In einer befinden sich das Büro und der Aufenthaltsraum, die anderen beiden werden zum Vorbereiten und Mischen der Farben und zum Lackieren verwendet.

Dass der gelernte Autolackierer seinen eigenen Betrieb im Gewerbepark Oholten eröffnet hat, war Zufall. Nach seiner Lehre arbeitete Kilian Friederich zweieinhalb Jahre bei einer Versicherung. «Das war nicht unbedingt mein Traumjob, aber eine wertvolle Erfahrung», sagt er rückblickend. Neben seinem Versicherungsjob wollte er sich einen Hobbyraum einrichten. Dank dem Tipp eines Wirts in Seon wurde er 1999 auf den Gewerbepark Oholten aufmerksam und kaufte eine Halle. «Eigentlich wollte ich diesen Raum bloss in meiner Freizeit nutzen. Doch plötzlich hatte ich mehrere Anfragen von Spenglereien aus der Region, die einen Lackierer suchten. So wagte ich den Schritt in die Selbstständigkeit.»

Gutnachbarschaftliche Hilfe

Schon nach einem halben Jahr konnte Kilian Friederich seinen ersten Mitarbeiter anstellen. Das Unternehmen wuchs weiter. In den erfolgreichsten Zeiten beschäftigte Friederich sieben Personen. Zu viele für seinen Geschmack. «Ich hatte nicht mehr alles im Blick, was raus ging und auch der administrative Aufwand war für mich ein Horror», blickt er zurück. Daher reduzierte Friederich die Grösse seines Betriebs vor einem Jahr ganz ohne wirtschaftlichen Druck. «Ich bin selbstständig geworden, um meine Arbeit selber gestalten zu können. Das war mit sieben Mitarbeitern nicht mehr so möglich, wie ich mir das gewünscht hatte», sagt er. Darum arbeitet der 45-Jährige heute wieder mit einem Mitarbeiter und ist damit rundum zufrieden.

Vor allem der Gewerbepark Oholten hat es ihm angetan. «Der Standort ist für mich ein Traum. Natürlich habe ich kaum Durchgangsverkehr, aber jeder, der kommt, will genau zu mir», so Friederich. Und auch mit den Nachbar-Unternehmen im Gewerbepark pflegt er ein gutes Verhältnis. «Wenn ich eine Spezialschraube brauche, gehe ich links zur Tür raus und wenn ich etwas Schweissen muss nach rechts. Dass hier so viele verschiedene Gewerbe untergebracht sind, ist schön, auch wenn ich mit den meisten nicht allzu viel zu tun habe.»

SWL investiert weiter in erneuerbare Energien

Lenzburg Die SWL Energie AG beteiligt sich an einer Gesellschaft, die Wind-, Solar- und Wasserkraftwerke erstellt.

In der Stadt Lenzburg betreibt die SWL Energie AG seit einiger Zeit mehrere grosse Solaranlagen. Dazu gehören jene auf dem Sporthalldach der Berufsschule im Neuhof und auf dem eigenen Firmengebäude. Nun baut die SWL Energie AG ihr Engagement für die Energiewende weiter aus. Das Lenzburger Unternehmen schreibt, mit einer

Beteiligung an der Swisspower Renewables AG engagiere es sich an zahlreichen Wind-, Solar- und Wasserkraftwerken. Zur jüngsten Verpflichtung der SWL Energie AG sagt Geschäftsführer Markus Blätter: «Wir haben schon seit längerer Zeit Beteiligungsmöglichkeiten an Kraftwerken gesucht.»

Ursprünglich hatte die SWL Energie AG ein Engagement in der Schweiz geplant. Man habe verschiedene Angebote geprüft, jedoch feststellen müssen, dass dies hier nicht realisierbar sei. Mit der Swisspower Renewables AG habe die SWL nun einen gleichgesinnten Partner gefunden, zeigt sich Blätter zufrieden.

Anlagen im nahen Ausland

Die Swisspower Renewables AG ist eine Beteiligungsgesellschaft von elf Schweizer Stadtwerken, darunter vier aus dem Kanton Aargau. Die Gesellschaft wurde 2011 gegründet mit dem Ziel, einen Kraftwerkpark für Strom aus erneuerbaren Energien aufzubauen und so die Energiewende voranzutreiben. Die Kraftwerke stehen in Deutschland und in Italien. Auch die Swisspower Renewables AG möchte in Kraftwerken in der Schweiz investieren. Das sei hierzulande nicht möglich, da im Windbereich zurzeit praktisch kein Markt vorhanden sei und im Wasserbereich bestünden nur limitierte, finanzi-

ell wenig interessante Investitionsmöglichkeiten. Mit einer Jahresproduktion von 640 Gigawattstunden ist die Swisspower Renewables AG derzeit der viertgrösste Schweizer Produzent von Strom aus erneuerbaren Energien im Ausland. Die produzierte Menge entspricht dem durchschnittlichen Verbrauch von über 140 000 Haushalten.

Mittelfristig will die Swisspower Renewables AG den hergestellten Strom auch in die Schweiz importieren. Zurzeit verkauft sie ihn im jeweiligen Produktionsland. Die Beteiligung ist für die SWL Energie AG möglich geworden durch eine Kapitalerhöhung der Swisspower Renewables AG. (STR)

Dintikon

Das Dorf rüstet sich fürs Jugendfest

Vier Jahre muss sich Gross und Klein in Dintikon jeweils von einem zum nächsten Jugendfest gedulden. In wenigen Monaten ist es wieder soweit: Vom 19. bis 21. Mai wird das Fest der Jugend auf dem Schulhausareal durchgeführt. Unter dem Motto «kunterbunt und farbenfroh» finden verschiedene Attraktionen statt: Ein gemeinsamer Umzug der Schuljugend und der Dorfvereine, ein offizieller Festakt und ein Apéro für die Dorfbevölkerung gehören dazu. Wie das Organisationskomitee mitteilt, wird das Ganze von Freitag- bis Sonntagabend mit einem Beizlifet umrahmt. (STR)